

**Meinung**

Große Ferkelpartien noch stärker gefragt ..... 3

◆ **Trends** ..... 4

**Mast**

Mit Sortierschleusen leichter das Optimalgewicht finden ..... 8  
Über 400 Schweine an einer Schleuse ..... 12

◆ **International** ..... 14

**Tiergesundheit**

Erregernachweis: Lungenspülung preiswerter als Sektion ..... 18  
Mykotoxine: Auf das Pflügen nicht verzichten! ..... 21

**Management**

Viele Ferkel auch im zweiten Wurf ..... 24  
Terminplaner für die Jungsauen-Eingliederung ..... 28

◆ **Versuchsberichte** ..... 30

**Besamung**

Uterusbesamung und Gedis – wirklich ein Fortschritt? ..... 34

**Stallbau**

Zuchteber brauchen keine größeren Buchten! ..... 38

**Fütterung**

Fütterung 2010: Mit welcher Strategie fährt man am besten? .... 44  
Wie viel Threonin gehört ins Mastfutter? ..... 48  
Hält die Carnitin-Zulage was sie verspricht? ..... 52

**Erzeugerringe**

Produktionskosten weiter gestiegen ..... 56

◆ **Aus den Organisationen** ..... 58

**Markt**

USA: Neue Fleischdiät kurbelt Absatz an ..... 60

◆ **Produkt-Info** ..... 62

**Impressum** ..... 66

# Große Ferkelpartien noch stärker gefragt



Heinrich Dierkes, Vorsitzender der Vereinigung der EZGs Vieh und Fleisch

**A**usstellungen wie die EuroTier-Messe sind immer ein guter Stimmungsindikator für die Befindlichkeiten einer Branche. Nach Auswertung der ersten Eindrücke kann man folgendes Fazit ziehen:

Die Mäster haben sich nach der Erholung der Schlachtschweinepreise aus dem Stimmungstief gelöst. Demgegenüber stehen viele Ferkelerzeuger aufgrund der immer noch unbefriedigenden Erlössituation mit dem Rücken zur Wand. Während der eine oder andere Mäster den nächsten Wachstumsschritt plant, sind die Ferkelerzeuger verunsichert. Vor dem Hintergrund der seit Monaten schwachen Marktverfassung stellt sich ihnen die Frage, ob für das kommende Jahr 2005 wieder auskömmliche Preise erwartet werden können.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Ansprüche des Marktes in den vergangenen Jahren geändert haben. Der Ferkelpreis wird heute maßgeblich von der Größe der Verkaufspartie bestimmt. Angesichts der angespannten Gesundheitslage in vielen Mastbeständen gehen die Mäster beim Ferkelbezug keinerlei Kompromisse mehr ein. Die Ferkel müssen aus einem Erzeugerbetrieb stammen und die Lieferpartie muss mindestens so groß sein, dass ein Abteil beschickt werden kann. Die Größe der Mastabteile, insbesondere bei Neubauten, schwankt in Nordwestdeutschland zwischen 100 und 180 Plätzen.

Ein erheblicher Anteil an Ferkellieferungen aus den alten Bundesländern erreicht diese Zielvorgabe nicht. Deshalb ist momentan die Situation zu beobachten, dass ein großer Teil nicht marktgerechter Partien am Markt vagabundiert und mehreren Kunden gleichzeitig angeboten wird. Dieses scheinbare Überangebot an Ferkeln wirkt derzeit als Preisbremse.

Aber nicht nur hausgemachte Probleme sind für das schwierige Umfeld am Ferkelmarkt verantwortlich. Zunehmender Einfuhrdruck ist derzeit aus Dänemark und aus Holland zu beobachten. In diesem Jahr werden die Dänen rund 2 Mio. und die Niederländer rund 3 Mio. Ferkel europaweit exportieren.

In beiden Ländern werden wegen der strengen Umweltauflagen kaum noch Mastställe gebaut. Denn es ist leichter, in die Sauenhaltung zu investieren und den

Ferkelüberschuss zu exportieren.

Der europäische Ferkelmarkt scheint insgesamt im Umbruch zu sein. Die Niederländer mussten die Ferkelausfuhren nach Italien und vor allen Dingen nach Spanien spürbar reduzieren, weil diese Länder ihre eigene Sauenhaltung deutlich aufgestockt haben. Vor allem die Spanier, die mittlerweile über den größten Sauenbestand der EU verfügen, werden künftig die benötigten Ferkel selber produzieren können.

Ogleich in diesem Jahr viele niederländische Ferkel nach Polen, Ungarn und Kroatien abgeflissen sind, werden die osteuropäischen Staaten langfristig kein Ventil für westeuropäische Ferkelüberschüsse sein können. Zumal die Exporte nur auf sehr niedrigem Preisniveau möglich waren.

**E**tlliche deutsche Ferkelerzeugerbetriebe stehen vor der Entscheidung, ihre Sauenherde weiter aufzustocken, um die Ferkel besser vermarkten zu können. Eine sinnvolle betriebliche Entwicklung verbessert sowohl die Arbeitseffektivität als auch die Leistungen im Stall, wenn der Betriebsleiter den veränderten Managementanforderungen gerecht wird.

Oft ist das Wachsen leichter gesagt als getan. Denn es erfordert zusätzliches Kapital. Die Bewilligung von Krediten wird heute zunehmend von der Leistungsfähigkeit des Betriebes und der Betriebsleiterqualifikation abhängig gemacht. Es ist also wichtig, der Bank gute Leistungen sowie ein schlüssiges Konzept für die Betriebsentwicklung vorzulegen.

Wachstumsinvestitionen können zudem mit größerer Zuversicht angegangen werden, wenn sichere Absatzmärkte vorhanden sind. Gerade vor diesem Hintergrund hat die Direktanbindung an einen Mäster viele Vorteile, sofern sie richtig organisiert wird. Wenn dann noch entsprechend große Einheiten geschaffen sowie ein betriebsindividuell zugeschnittenes Tiergesundheitsmanagement konsequent umgesetzt wird, hat auch der Familienbetrieb gute Chancen, den Anforderungen des künftigen Marktes gerecht zu werden. Nur so wird die deutsche Ferkelerzeugung mittelfristig den Importdruck mit billigen Ferkeln aus dem Ausland Stand halten können.



Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion e.V. (ZDS)

**So erreichen Sie uns:**

- SUS-Redaktion Münster: Tel. 02 51/51 01 20
- Anzeigen-Service Hilstrup: Tel. 0 25 01/80 11 69
- ZDS Bonn: Tel. 02 28/9 14 47 40
- SUS im Internet: [www.SUSonline.de](http://www.SUSonline.de)